

Portrait

Böden aus mehr als 30 cm Niedermoortorf werden als Niedermoore bezeichnet und entstehen in Hessen meist durch schrittweise Verlandungen von abgeschnürten Altläufen in Auenlandschaften. Niedermoore bilden sich aber auch im Bereich verlandender Seen oder im Umfeld von Quellen. Das absterbende Pflanzenmaterial wird unter Sauerstoffmangel nicht vollständig abgebaut und wächst so zu Torflagen bis zu mehreren Metern Mächtigkeit an. Die Zellulose aus den Pflanzenresten wird zunächst zersetzt, Huminsäuren entstehen. Daher kommt es im Rahmen der weiteren Entwicklung zu einer allmählichen Versauerung des Moores, sofern nicht stetig kalkhaltige und nährstoffreiche Wässer einer Versauerung entgegenwirken, wie dies in den Auenlandschaften über lange Zeiträume der Fall ist. Je nach Standortsituation variiert der pH-Wert der Niedermoortorfe zwischen etwa 3,5 bis 7,0. Die Standorte sind nährstoffreich aber durch den extremen Wasserhaushalt nur für spezifische Pflanzengesellschaften nutzbar. In den Hochlagen haben sich bei entsprechenden Standortbedingungen Niedermoore häufig über sogenannte Übergangsmoore zu Hochmooren weiter entwickelt. Diese Sukzession ist exemplarisch am Roten Moor in der Hohen Rhön im Rahmen eines Rundwanderweges zu erfahren.



Standorteigenschaften und Bodennutzung

Mit der Niedermoortorfbildung entstehen Biotope mit sehr spezifischen Standorteigenschaften. So etablieren sich je nach Standortbedingungen Torfmoose mit Großseggenried, Röhrriech oder Erlenbruchwäldern. Dabei entstehen ökologische Moortypen mit z. T. spezifischen, manchmal einzigartigen Pflanzengesellschaften.

Die größte Verbreitung von Niedermooren ist in der Oberrhein- und Mainebene sowie in der Horloffniederung zu finden. Hier begleiten sie in der Auenlandschaft abgeschnürte Altläufe, aber auch durch Winde entstandene Vertiefungen in der Landschaft, die sogenannten Deflationswannen. Diese primär großflächigen Sumpflandschaften wurden aber schon sehr früh vom Menschen überprägt und wenn möglich in Kultur genommen. Mächtigere Moore wurden entwässert und der Torf abgestochen. Im Anschluss an die Torfnutzung oder bei geringmächtigen Niedermoortorfen wurden große Flächenareale in Kulturland umgewandelt. So finden sich heute außerhalb der Naturschutzgebiete nur noch durch Entwässerungsmaßnahmen vererdete Niedermoore, häufig mit eingemischtem Mineralboden. Daher ist es besonders wichtig, die flächenmäßig dezimierten Reste quasi-natürlicher Moorstandorte in den heutigen Naturschutzgebieten vor weiterer Degradation zu schützen und die standörtlichen Rahmenbedingungen für eine weiterführende Moorentwicklung zu gewährleisten. Dies gilt auch im Hinblick auf den Klimawandel, denn intakte Niedermoore stellen eine beträchtliche Kohlenstoffsensche dar.

Hinweise und Auskünfte zur Verbreitung und zu den Eigenschaften von Niedermooren in Hessen enthalten die umfassenden Bodeninformationen des Hessischen Landesamtes für Umwelt und Geologie (www.hlug.de).

Darüber hinaus gibt es Informationen auch bei

- der Deutschen Bodenkundlichen Gesellschaft (www.dbges.de),
- der Bundesanstalt für Geologie und Rohstoffe (www.bgr.de),
- dem Bundesverband Boden (www.bvboden.de) sowie bei
- den Instituten für Geographie und für Bodenkunde an den hessischen Universitäten und Fachhochschulen

Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie

Rheingaustraße 186
D-65203 Wiesbaden

Tel.: +49 (0)611 6939-0
Fax: +49 (0)611 6939-555
E-Mail: post@hlug.hessen.de

www.hlug.de



Hessisches Landesamt für
Umwelt und Geologie



Boden des Jahres 2012 Niedermoor

Die Deutsche Bodenkundliche Gesellschaft (DBG) und der Bundesverband Boden (BVB) haben das „Niedermoor“ zum Boden des Jahres 2012 gekürt.





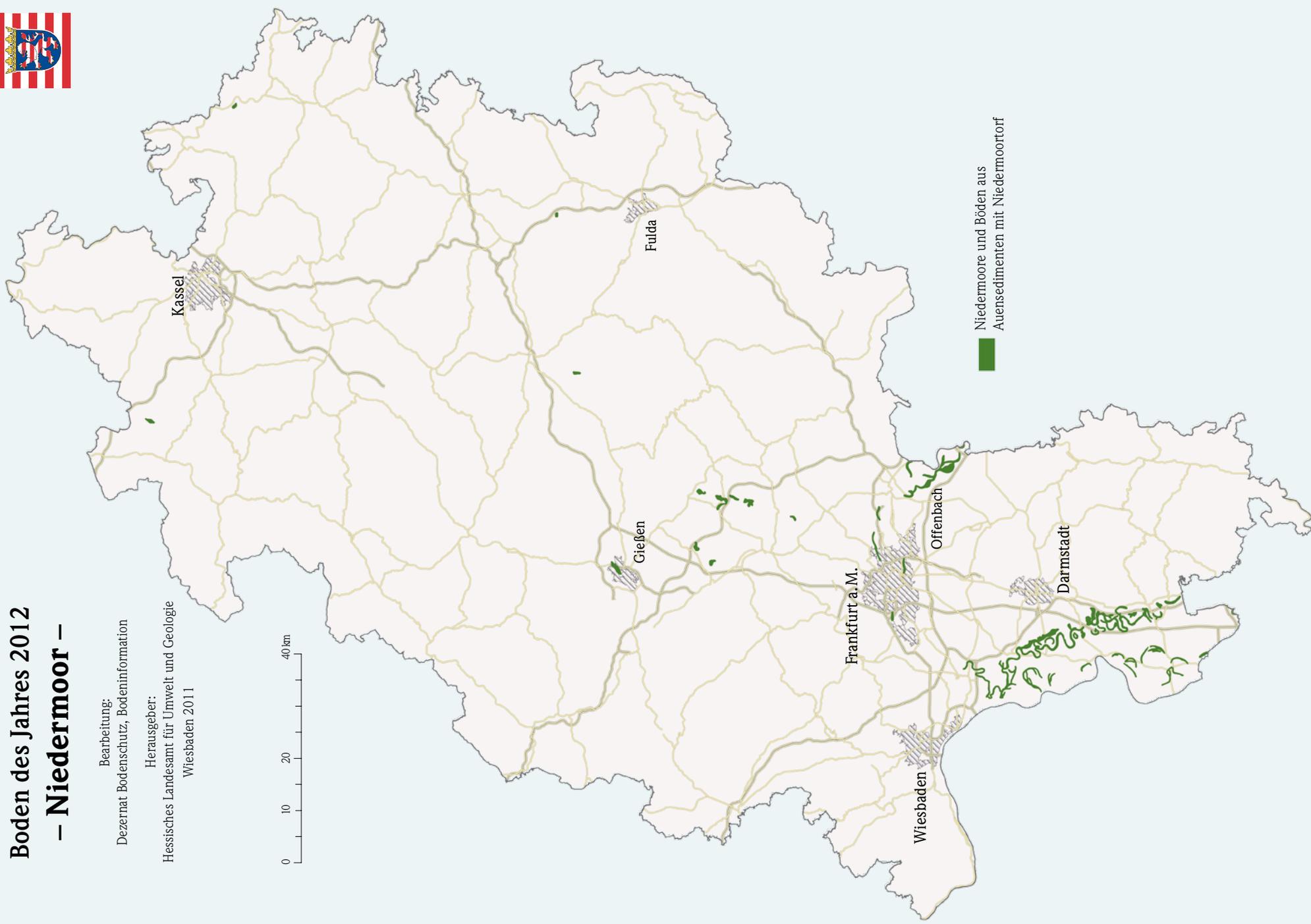
Boden des Jahres 2012 – Niedermoor –

Bearbeitung:

Dezernat Bodenschutz, Bodeninformation

Herausgeber:

Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie
Wiesbaden 2011



Niedermooire und Böden aus
Auensedimenten mit Niedermoorort

